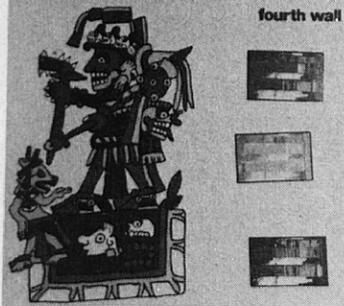


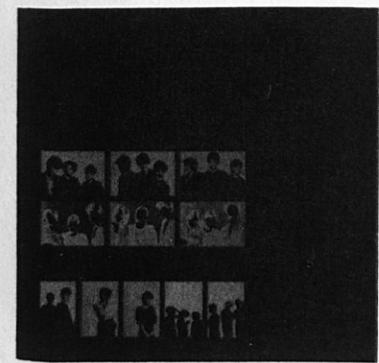
## The Flying Lizards

fourth wall



fluß Brian Enos ist deutlich mehr als einmal herauszuhören – kurioserweise könnte ein Stück wie "In my Lifetime" direkt von dessen jüngster Platte entnommen sein, der Titel selbst läßt bereits daran denken – Zufall oder Absicht? Weiterhin trägt bei einigen Titeln Robert Fripp allzu-sehr seinen persönlichen Stempel drauf, Cunninghams Geistesverwandtschaft zu Robert Wyatt wird insofern ausgedrückt, daß er seine Stimme der von Wyatt in "Another Story" anzugleichen versucht und in "Steam Away" lassen sich sogar eindeutig mehr unfreiwillige Parallelen zu Tuxedomoon ziehen. Diesen allein von Cunningham relativ blaß und formlos eingespielten Stücken stehen allerdings noch einige Tracks gegenüber, die sich hören lassen können. Besonders immer dann, wenn Patti Palladins Stimme zum Zuge kommt und wenn diverse Gastmusiker mit dazu beitragen, die Musik etwas phantasievoller zu gestalten. "Lovers And Other Strangers" mit Steve Beresford und "Hand 2 Take" mit Michael Nyman, der schon mit seiner von Cunningham produzierten Single "Mozart/-Webern" (wer sie nicht kennt, ist selber schuld) von sich reden machte, gehören dazu. Ersterer ist ein verdammt raffinierter Song mit Ohrwurqualitäten, zweiterer ein sich durch völlig ungewöhnliche Instrumentierung (u.a. Baßklarinetten, Waldhorn, Posaune, Baritonsaxophon und mittelalterliche Rebecs) auszeichnender Titel. Alles andere: "Grey Scale" Part Two – Bandschleifenmusik mit Kurzwelleneinsprengsel.

Joachim Ody



## THE PASSAGE For all and none Dinsong/Virgin

Wie elektrischer Sturm pulsiert es durch den Körper, wenn dunkle Zeiten („Dark times“ diese LP einleiten bis es dann hinübergeht in Musik und Text, in all unsere Vorlieben und wie ein Film werden dann die Dinge abgospult, mit denen wir uns tagtäglich so gern umgeben: „ . . . cans of coke, hundreds of records, thousands of groups, video-games, . . . we live in pleasant times, but we're keeping quiet about something . . . we're dancing through dark times“. Der Gesang ist schnell, das Ende plötzlich. „lon don“ zeigt Bilder einer Veränderung im (Er)-Leben und Fühlen von Menschen in einer Großstadt. In „shadows“ singt Teresa Shaw. Dieses Stück hat noch am meisten Pindrop-Atmosphäre. „Do the bastinado“ ist das (nicht durchgehend) tanzbarste Stück dieser LP. Besonders

hierbei ist es Dick Witts gut gelungen, bei mehrmaligen, Rhythmus- und Tempowechsel mehr Kontraste zu erzeugen und zugleich einen geschlossenen Gesamteindruck zu bewahren. Dann folgt („S(h)ave your head“. Dieser Song berührt die trüben und dunklen Stunden unserer Existenz – Gedanken zwischen 2 und 3 Uhr in der Nacht. Viel Tempo, klingt sehr positiv.

Wenn man wie ich von der 1. Passage LP „Pindrop“ begeistert war, setzt man große Erwartungen und hohe Maßstäbe an eine 2. LP, von daher ist der positive Eindruck umso höher zu bewerten. The Passage haben eben kein neues musikalisches Konzept vorgelegt, sondern direkt an „Pindrop“ angeknüpft. Allein schon die Komposition dieser 2. LP sind schon sehr beeindruckend. (Dick Witts' Erfahrung als Orchester-Percussionist macht sich jedenfalls positiv bemerkbar). Der Gesang, klarer und greifbarer geworden, ist von warmer, gefühlsbetonter Ausstrahlung. So gewinnt „For all and none“ andere Qualitäten, als „Pindrop“ sie hatte. Vom Gesamteindruck her wirkt diese 2. LP gradliniger und professioneller – mehr Licht, weniger Nebel.

Gegenüber den Vertretern der neo-romantisch-depressiven Richtung (Crispy Ambulance, Positive Noise u. a.) hat die Musik von Passage weitaus positivere Züge, mehr Gefühl und mehr Leben. Auf den Versuch einer philosophischen Abhandlung über die Zusammenhänge dieser LP zu Nietzsches Zarathustra (ein Buch für alle und keinen) will ich hier verzichten. Jedenfalls ist „For all and none“ eine LP für mich, also auch für alle?

Wolfgang Hanka

## SIOUXSIE AND THE BANSHEES Juju (Polydor)

Ein weiterer Schritt seit dem Stilbruch nach der „Join Hands“ LP: die Zeit der amateurlastigen Spaziergänge über musikalische Minenfelder ist vorüber. Siouxsie enttarnt sich endgültig als Fließbandproduzent hitverdächtiger Scheiben (Happy House, Christine, Israel). Auf Seite 1 erinnert außer „Monitor“ kein Titel mehr an Härten und Kanten der „The Scream“ LP, nach dem Top Ten Hit „Spellbound“ wird nur „Arabian Knights“ als Single ausgekoppelt. Siouxsie ist mittlerweile zum exklusiven Star der britischen Unterhaltungsszene arriviert, Parallelen zu den fas-okkultistischen Schauer-märchen eine Marc Bolan werden deutlich. Obwohl viele Titel reichlich routiniert und kalkuliert erscheinen, bricht immer wieder eine profihafte Paffinesse durch, die das Album vor Langeweile bewahrt. „Arabian Nights“ und „Night Shift“ sind voller Saft und Kraft, und die Refrains haben unwiderstehlichen Nachhalleffekt: die Bezeichnung „Spellbound“ (wie gebannt, fasziniert) trifft den Nagel auf den Kopf. John Mc Geochs (Ex-Magazine) beißende Gitarre und die geniale Schlagzeugarbeit von Budgie würden wahrscheinlich auch die nächste Marianne Rosenberg Single retten.

Böse Zungen würden nicht zu Unrecht behaupten, dies sei eine Traumplatte für Eskapisten: magisch entrückte, konfektionierte Musik und Texte, die im Weihrauchkessel angerührt werden. Waren auf der letzten LP „Kaleidoscope“ noch sozialkritische Ansätze (z.B. „Tenant“) zu entdecken, verliert sich Siouxsie nun in völlig irrelevanten Vorstellungswelten („The jewel, the prize/looking into your eyes/cool pools drown your

mind/what else can you find?“ - „Arabian Knights“), die mit Lichtmetaphern und vorpubertären Wunsch-/Angstvorstellungen („Take them by the legs and throw them down the stairs“ „Spellbound“; „Fuck the mothers, kill the others“, „Night Shift“) durchsetzt sind. Trotz belangloser Titel auf Seite 2 (z.B. „Sin in my heart“ „Head cut“) werden eingefleischte Siouxsie-Fans die Platte sowiso erwerben, andere Hörer einen leichteren Einstieg in das Repertoire der Band finden. Gesamteindruck: zwiespältig, aber immer noch besser als 90% der englischen Top Thirty LPs.

Jürgen Schäfer

## NICHTS Made In Eile (Schall 008/Boots-Vertrieb)

Pures Understatement. Endlich wieder eine durch die Bank gute deutsche LP. Die Ex-KFC-Mitglieder Mickie Matschkopf und Fritz Fotze sowie Bassist Paul Popperkind und Sängerin Prunella Pustekuchen sind seit Januar dieses Jahres Nichts und Nichts ist hier sehr viel.

Nach einleitendem Waldgezirpe bester Hochgeschwindigkeitspop namens „Radio“: „Lieber Gott, ich wünsch mir so meine Stimme im Radio, in den Charts Nr. 4, alle sind so nett zu mir ...“ Prunella, laß mich dein Duke Of Prunes sein! Das ist dann aber auch das einzige lustige Liedchen, aus dem Spaß wird Ernst. Eingeschlossen sein, allein sein, besoffen und geil sein, Scheiße sein. Kein Wort zuviel, aber stets am mentalen Drücker. Moderne Perspektivlosigkeit. Nichts gleich Nihilismus? Erstens läßt sich das Nichts bekannterweise noch nicht mal denken, zweitens macht diese Platte dafür musikalisch zuviel Freude. Angeblich einfacher Rock, Marke „Vorwärts und nicht vergessen, daß wir einen der heißesten Gitarristen haben“. Dieser Matschkopf ist derzeit wirklich ein seltenes Pflänzchen. Modernes Geschrabbel, attraktive Akkordarbeit und gewissen Reminiszenzen für Fener-Fanatiker - ein neuer guitar hero? Er scheint es zu ahnen: zum Ende seines Showpiece „Made In Eile“ hat er selbstironisch fetten Applaus hinzugeschnitten.

Der Rest braucht und darf sich nicht verstecken. Popperkind und Fotze pumpen und treiben, was die Därme und Felle halten; Pustekuchens Stimme ist intensiv und variabel genug, sich von anderen Kieksdohlen zu unterscheiden. Alles in allem hat die erste Platte von Nichts einen einzigen Nachteil: Sie ist noch nicht einmal eine halbe Stunde lang. Und davon hört man dreißig Sekunden auch noch nichts, rein gar nichts. Aber weit aus lieber wenig von Nichts als zuviel von anderen. Dies war eine bedingungslose Empfehlung.

Ralph Otto

Hier sollte eigentlich die Anzeige des Rock Shop, Schiesshofstr. 3-5, 4902 Bad Salzulen 1, Tel.: 0 52 22 - 5 95 75 erscheinen, aber die sind mit Plattensortieren so beschäftigt, daß sich keiner um die Werbung kümmern konnte. Listen können angefordert werden, der Laden ist täglich geöffnet.

## Jetzt da! OHL Heimatfront



In jedem guten Schallplattenladen oder direkt bei Rock-O-Rama Kaiserstr. 119, 5040 Brühl.

MUNJU ... wo ist oben?  
HIRNHEIMER ...lange Nacht ist vorbei...  
GIB MIR HONIG ...we're livin' in the 80's  
Kontakt: Ernst Steinmetz  
Kantstraße 4  
8700 Würzburg  
09 31 - 7 79 81

VOR - RÜCK  
Johann Peter  
Steinmetz  
Frühlingsstraße 15  
8702 Günterleben  
Platten, Tapes, Fanzines:  
ab September noch mehr + besser!